

Action! Oppositionelle Arbeit konkret – Stephan Bickhardt und Kathrin Bickhardt-Schulz erinnern sich ...

... im Zeitzeugeninterview, wie ein befreundeter West-Berliner Politiker drei Druckmaschinen nach Ost-Berlin schmuggelte.



Stephan Bickhardt im Interview im Sommer 2009

Stephan Bickhardt: Als Heinz Suhr ankam, mit den Druckmaschinen im Auto ... Er hatte Wolfgang Templin¹ auf dem Beifahrersitz am Checkpoint Charlie² mit aufgenommen. Heinz Suhr war damals Bundestagsabgeordneter der GRÜNEN (vgl. ↗ DIE GRÜNEN) und brachte damals – von Jürgen Fuchs³ und Biermann⁴ bezahlt – drei Druckmaschinen im Auto herüber.

Und die hatten also die tolle Idee, also komm, wir fahren jetzt bei Bickhardts lang, die wohnen Parterre, da kann man die Maschinen schnell durchs Fenster reintun. Dann klingelten die bei mir – und Wolfgang Templin [...] rannte in unsere Wohnung und sagte: Fenster auf! Druckmaschinen kommen!

Und dann hab ich gesagt: Moment mal, ich will mir das erst mal angucken. Und dann hab ich das Fenster aufgemacht und da sah ich bestimmt 20 Stasi-Leute (↗ MfS) drum rum in Autos – Wartburg, Trabant und was nicht alles.

Und dann sagte ich: Nein, kommt nicht infrage! Und dann haben wir uns kurz besprochen und Kathrin war auch der Meinung: Nein, das können wir jetzt nicht machen, sonst wird hier gleich alles ausgeräumt. Beziehungsweise wir hätten diese Maschinen niemals aus der Wohnung wieder rauskriegen können, man musste ja auch davon ausgehen, dass die Stasi das weiß.

Und dann bin ich zu denen ins Auto gestiegen und das war eine der verrücktesten Fahrten, die ich in meinem Leben gemacht habe. Hinten diese drei Druckmaschinen, [...] die waren im Kofferraum abgedeckt [...], ich auf dem Beifahrersitz neben Heinz Suhr (und Wolfgang Templin in unserem Rücken), der immer irgendwo reinfahren wollte, um diese Druckmaschinen abzustellen. Und ich hab immer gesagt: Das geht aber hier nicht, wir können sie auch nicht zu Bärbel Bohley⁵ bringen, bist du verrückt?

Bis mir dann eine Idee kam, die eigentlich nur auf Druck entstand, weil Heinz Suhr nämlich sagte: Wenn ihr hier so blöde seid im Osten, fahr ich jetzt mit dem Zeug wieder zurück!

Und da dachte ich: Na, das darf jetzt auch nicht passieren! Und da fiel mir Wolfgang Ullmann⁶ ein. Wolfgang Ullmann, in dem Bereich der Golgatha-[Kirchen]gemeinde⁷, [...] hatte auch eine Wohnung auf dem zweiten Innenhof. Und da habe ich gedacht: Dann fahren wir auf den Innenhof und schnell da rein mit den Druckmaschinen.

¹ Bürgerrechtler. Kurzbiografie siehe www.chronik-der-wende.de.

² Grenzübergang in Berlin in der Friedrichstraße.

³ Oppositioneller Schriftsteller und Psychologe. Er wurde nach mehrmonatiger Haft 1977 aus der DDR ausgebürgert, siedelte nach West-Berlin über und unterstützte von dort aus die Oppositionellen in der DDR. Kurzbiografie siehe www.chronik-der-wende.de.

⁴ Wolf Biermann ist ein kritischer Liedermacher. Er wurde 1976 aus der DDR ausgebürgert. Vgl. 47 M und 49 M.

⁵ Eine der bekanntesten Bürgerrechtlerinnen der DDR. Kurzbiografie siehe www.chronik-der-wende.de.

⁶ Oppositioneller Theologe. Kurzbiografie siehe www.chronik-der-wende.de.

⁷ Die Gemeinde befindet sich in Berlin-Mitte in der Borsigstraße.


- 30 *Und das klappte auch. Nur – Wolfgang Ullmann war nicht da!
Aber über Wolfgang Ullmann [wohnte] ja seine Tochter, und die war da! [...]
Also sind wir da vorgefahren und dann haben wir uns im Auto gleich die Strategie überlegt: Diese beiden Innenhoftore ... wie geht das?
Also, wir machen im Innenhof das erste Tor auf, fahren rein, ich springe raus, Wolfgang Templin auch, ich mache das erste Tor zu, das bereits vorher offen war, er macht das zweite auf, ich mach das zweite zu, Heinz Suhr und er nehmen die erste Druckmaschine und dann zu Ullmann.
35 Dann brüllte Wolfgang Templin durchs Treppenhaus: Der Ullmann ist nicht da! Dann sagte ich: Aber hier wohnt die Tochter! Dann sind wir also noch eine Etage weiter hoch. Dann haben wir drei Druckmaschinen bei Wolfgang Ullmanns Tochter in der Wohnung abgegeben.
40 Und dann waren wir natürlich überaus glücklich, dass wir das geschafft hatten! Und dann sind wir fröhlich winkend zu dritt wieder rausgefahren und haben die Tore zugemacht. Dann hat er uns nach Hause gebracht und so. Und da war ich der Sache sicher, das hat geklappt!
Also, man konnte ja der Stasi auch ein Schnippchen schlagen. Es gab viele Situationen, wo man der Stasi ein Schnippchen schlagen konnte. [...]*

- 45 **Frage:** *Während Sie durch die beiden Tore rein gefahren sind, sind die Stasileute mit ihren Autos draußen vor der Tür geblieben? Und als Sie wieder rausfahren?*

Stephan Bickhardt: *Da waren sie noch da.*

Frage: *Sie haben nicht versucht, Ihnen hinterherzukommen durch die beiden Einfahrten?*

- 50 **Stephan Bickhardt:** *Nein, weil das ja sozusagen kirchliches Gebiet gewesen ist. Es war ihnen auch nicht so bewusst, was alles dahinter ist. Draußen stand dran „Pfarramt der Golgatha-Kirchgemeinde“.
Und ich, auch zur eigenen Sicherheit oder zum Sicherheitsgefühl, dachte, wir machen gleich das Tor zu, das ganze große Hoftor einfach zu!
Die waren Gott sei Dank nicht übermotiviert und sind uns nicht gefolgt. Und es war ein unbeschreibliches Glücksgefühl, als wir dann da rausfahren und durch die Stadt – und die fahren dann in ihren Lederjacken und in verschiedenen Autos sozusagen super getarnt und oherauffällig uns hinterher und vorneweg und drum herum und so weiter.
55 Und wir dachten: Also Leute, wir haben das Geschäft erledigt! Das war ein tolles Gefühl, auch für Heinz Suhr und die Leute in West-Berlin, die die Arbeit unterstützt haben.*

- 60  **Kathrin Bickhardt-Schulz:** *Aber das war auch so verrückt, weil die ja überraschend kamen, das war ja nicht verabredet.*

Stephan Bickhardt: *Wir wussten gar nichts.*

Kathrin Bickhardt-Schulz: *Ich komm jetzt mal eben mit drei Druckmaschinen im Auto ... kam der Heinz Suhr und Wolfgang Templin.*

Kathrin Bickhardt-Schulz im Interview im Sommer 2009



Frage: Die mussten ja dann auch noch irgendwie verteilt werden ...

65 **Stephan Bickhardt:** *Und dann haben wir das so gemacht, ich habe mich mit Martin Böttger⁸ verabredet. Martin Böttger kam dann an und dann haben wir die Druckmaschine abgeholt im Haus von Tochter Ullmann. Und dann habe ich ihm die Druckmaschine übergeben in seinen Barkas⁹. Und dann wurde die an einen ihm bekannten Ort verbracht, nachdem er mir vorher signalisiert hatte, wir haben einen Druckort für unsere Zeitschrift der ↗ IFM.*

70 *Dann kam als Nächstes Rainer Eppelmann¹⁰, der hatte am meisten Angst ... Im Dunkeln, der wollte im Dunkeln. Und dann sind wir im Dunkeln da rein, mit dem Auto, genauso wie vorher, zweiter Innenhof, wunderbar. Druckmaschine aufgeladen und dann verschwand er im Dunkeln mit dem Ding.*

Und die dritte Druckmaschine ging in mein Elternhaus und war dann der Grundstock für die ↗ radix-Druckerei.

75 *Das Ganze fand statt 1986, eventuell auch 1985.*

Einzelarbeit und gemeinsamer Austausch:

1. Lies diese Erinnerungen und mache dir parallel dazu Notizen (mit Angabe der Zeilennummern):
 - Welche Gefühle kommen zum Ausdruck, die der Situation in der Vergangenheit zugeschrieben werden?
 - Welche Gefühle kommen beim Erinnern und Erzählen zum Ausdruck?
 - Gibt es Unterschiede? Wie sind sie zu erklären?
 - Kannst du die Gefühle verstehen, sie beim Lesen nachvollziehen? Woran liegt das?

Anregung:

2. Wenn man diese Erinnerungen liest, kann man sie sich als „Film im Kopf“ vorstellen. Man kann aus ihnen auch gut einen **Comic** gestalten!

So könntet ihr als Gruppen vorgehen:

- Teilt zunächst in gemeinsamer Absprache die Handlung in einzelne Sequenzen (mehrere Bilder) und dann in Panels (Einzelbilder) ein.
- Trefft Absprachen über die Größe der Panels und Gestaltungselemente.
- Verteilt die Panels unter euch und gestaltet sie!
- Formuliert gemeinsam die textlichen Hinweise (z. B. „einige Zeit später“) und Beschriftungen für die Panels.
- Baut die Bestandteile zu einem Comic zusammen, findet einen passenden Titel und stellt die Ergebnisse aus!

8 Mitglied der Bürgerrechtsbewegung ↗ IFM.

9 Kleintransporter aus ↗ DDR-Produktion.

10 Oppositioneller Pfarrer. Kurzbiografie siehe www.chronik-der-wende.de.